

**B e r i c h t i g u n g .**

In dem Aufsatze des Börsenblattes No. 94 „Druckfehler“ S. 2237 lesen wir:

In demselben (Artikel von Voltaire über Herodot und Diodor) heißt es in allen Ausgaben bis auf den heutigen Tag: Sechstausend Geburten auf jeden Tag ergeben für das Jahr 2,190,000 Kinder. „Si vous les multipliez par trente quatre, selon la règle de Kerseboom,“ so haben wir für Aegypten mehr als 14 Millionen Einwohner. Seit 1771 steht in mehr als 20 Ausgaben dieses fatale, unerklärliche Wort Kerseboom statt des Namens Marsham, jenes englischen Ritters, der sich durch chronologische Untersuchungen bekannt gemacht hat.

Was hat, muß man den polykritischen Herrn Corrector zunächst fragen, bei einer rein statistischen Untersuchung

der Chronologie zu thun? In der That aber ist es auch nicht bekannt, daß Marsham sich je mit Bevölkerungsgesetzen befaßt habe.

Das Wort Kerseboom ist so wenig fatal als unerklärlich, als es vielmehr das einzig richtige an jener Stelle ist. Kerseboom (Voltaire schreibt den Namen nach der Aussprache) hat als einer der ersten seit Halley Beobachtungen über die Lebensdauer angestellt und Regeln und Tafeln daraus gezogen. Das Wesentliche davon theilt Euler in den Berliner Memoiren für 1760 (p. 152) mit, und seine Mortalitäts-Tabellen sind noch jetzt recipirt.

Berlin, Nov. 1838.

J. L.

Verantwortlicher Redacteur: G. F. Ddrffling.

**B e k a n n t m a c h u n g e n .****Gerichtliche Bekanntmachungen.**

[5926.] Den Creditoren des in Concurs gerathenen Buchhändlers Joh. Carl Fürchtegott Witz-Widmer dahier wird anmit Kenntniß gegeben, daß die Acten eines zum Urtheil gediehenen Processes desselben gegen Herrn Antiquar Siegfried dahier, betreffend Dienstbarkeit, in unterzeichneter Notariatskanzlei zu ihrer Einsicht liegen, wobei ihnen zugleich insinuiert wird, daß sie sich am Collocationstage über die Appellation oder Nichtappellation von dem ergangenen Urtheil zu erklären haben.

Zürich, am 8. November 1838.

Aus Auftrag des Bezirksgerichtes Zürich

Notariats-Kanzlei der Stadt Zürich.

J. Escher.

**Pränumerations- und Subscriptions-Anzeigen.****[5927.] EINLADUNG**

zur

**U n t e r z e i c h n u n g**

auf ein neues

**WICHTIGES MUSIKALISCHES WERK.**

Im Verlage des Unterzeichneten erscheint:

**A l l g e m e i n e**

**G e n e r a l b a s s l e h r e ,**

mit

besonderer Rücksicht auf angehende Musiker und gebildete Dilettanten bearbeitet

von

**Dr. Gustav Schilling,**

mehrerer gelehrten und musikalischen Gesellschaften Mitgliede.

35 Bogen in gr. 8. Subscript.-Preis bis Ende 1838 2 fl.

8 fl. oder 4 fl. Späterer unwiderruflicher Ladenpreis

3 fl. oder 5 fl. 24 kr.

Das Streben nach einer gründlichen und allseitigen Bildung in der Musik, dieser Kunst, welche so tief in die innersten Angelegenheiten des menschlichen Lebens eingreift, und die daher auch von jeher die verbreitetste und geliebteste unter allen Künsten war, spricht sich bei der regen Theilnahme, welche alle musikalischen Veranstaltungen neuerer Zeit überall finden, immer deutlicher und lebendiger aus, ist bei solcher Ausgedehntheit des Wir-

kens aber auch bereits zum wahren Bedürfnisse geworden. Nicht vom Musiker vom Fach allein, sondern selbst von dem Dilettanten, wenn er nur einigermaßen Anspruch auf Anerkennung seiner Leistungen und Kenntnisse machen will, fordert man immer ernstlicher etwas mehr noch denn bloß eine Summe mühsam angelernter technischer Fertigkeiten, und wenn unter der Leitung von Dilettanten selbst tagtäglich fast neue Musikvereine entstehen, und die Obliegenheiten von Musikdirectoren, Cantoren, Organisten, überhaupt allen Musikern in jedem Fache stets grösser, wichtiger und umfassender werden, so reicht nirgends auch mehr eine bloß praktische Gewandtheit, selbst gepaart mit der reichsten Erfahrung, dazu aus, sondern ist theoretische, und zwar tüchtige, gründliche theoretische Durchbildung nicht minder unerlässliche Bedingung. Einen höchst wichtigen und wesentlichen Theil dieser Bildung macht unverkennbar auch die, namentlich für das Choral- und Partiturspiel und überhaupt das Studium des harmonischen Satzes so sehr wichtige Kenntniß des sogenannten Generalbasses aus, und unterzeichneter Verleger glaubte daher im Interesse des gesammten musikalischen Publikums, vornehmlich aber angehender Musiker, Componisten, Organisten, Musikdirectoren und der Gebildeteren unter den Dilettanten zu handeln, wenn er den durch mehrere gediegene Werke, besonders durch das vielverbreitete Universallexikon der Tonkunst berühmten Herrn Verfasser oben genannten Werks zur Herausgabe desselben zu veranlassen suchte, um auch dieses, seit des unvergesslichen Türk's Tagen meist brach gelegene, und doch so höchst wichtige Gebiet der musikalischen Kunst wieder, und zwar auf eine den Bedürfnissen der Zeit angemessene Art und Weise fruchtbar zu machen. In dieser Ueberzeugung nun ladet Unterzeichneter zur Subscription ein; der Name des Verfassers dürfte hinlänglich bürgen, daß etwas wahrhaft Gediegenes geliefert werden wird.

Die Ausgabe selbst geschieht, um die Anschaffung möglichst zu erleichtern, in 4 Heften; der nur bis Ende des Jahres gültige Subscript.-Preis für das Heft beträgt 1 fl. oder 1 fl. rh. Mit dem Januar 1839 tritt unwiderruflich der Ladenpreis von 3 fl. oder 5 fl. 24 kr. rh. fürs Ganze ein.

An beiden Preisen kann ich in laufender Rechnung nur 25 % Rabatt geben, dagegen bewillige ich bei Baarzahlung 33 1/3 %, und auf je 6 fest bestellte Exemplare ein Freiexpl.

Darmstadt, den 31. October 1838.

L. Pabst.